

SPRECHSTUNDE

Gefürchtete Legionellen

In Wasserleitungen können sich gefährliche Keime vermehren. Moderne Anlagen bieten meistens einen eingebauten Schutz.

Unser Leser Jochen F aus Viersen fragt: „Ich will Wasser und Energie sparen und weniger duschen. Aber können sich dann nicht in den Leitungen gefährliche Keime vermehren? Und wie gefährlich sind sie wirklich?“

Ingo Greiffendorf Legionellen sind im Wasser lebende weltweit auftretende Stäbchen-Bakterien, die sich auch in Trinkwasserleitungen befinden können. Über Aerosole, wie sie beim Duschen auftreten, können sie eingeatmet werden und eine sogenannte Legionellose oder Legionärskrankheit hervorrufen. Diese Infektionskrankheit kann zu einer schweren Lungenentzündung führen.

Besonders betroffen sind Menschen mit einem geschwächten Immunsystem aufgrund einer Erkrankung (etwa Diabetes mellitus oder chronische Herz-/Lungen- oder Immundefekterkrankungen) oder Einnahme bestimmter Medikamente. Darüber hinaus sind auch Raucher und ältere Menschen gefährdet. Männer sind häufiger betroffen als Frauen. 2019 wurden dem Robert-Koch-Institut mit etwas mehr als 1500 Fällen die bisher höchste Anzahl an Legionellose-Fällen in Deutschland gemeldet. Zehn Jahr zuvor waren es noch weniger als die Hälfte. Bei etwa fünf Prozent der Patienten verläuft die Erkrankung trotz aller medizinischen Maßnahmen tödlich. Nach den ärztlichen Leitlinien gehört bei jeder schweren Lungenentzündung immer ein Test auf Legionellose dazu.

Legionellen werden aber erst dann gefährlich, wenn ihre Konzentration im Wasser eine bestimmte Grenze überschreitet. Das passiert vor allem bei bestimmten Temperaturen. So vermehren sich die unscheinbaren Krankheitserreger am schnellsten in stehendem, 30 bis 45 Grad Celsius warmem Wasser. Ist das Leitungswasser

hingegen kälter oder wärmer, sinkt das Risiko einer gefährlichen Vermehrung. Ab einer Temperatur von 60 Grad wird die Vermehrung gehemmt, ab 70 Grad sterben Legionellen ab.

Nur sehr wenige Infektionen werden in Seniorenheimen, Pflegeeinrichtungen und Krankenhäusern erworben. In diesen öffentlich genutzten Gemeinschaftseinrichtungen sowie in Mehrfamilienhäusern werden die Trinkwasserleitungen nach den Regeln der Trinkwasserverordnung regelmäßig

Eine Impfung gegen diese Keime gibt es nicht

Big auf Legionellen überprüft, und es muss ein entsprechender Legionellenschutz vorliegen. Für private Ein- und Zweifamilienhäuser gelten diese gesetzlichen Bestimmungen nicht, und es liegt in der Eigenverantwortung des Besitzers, für einen sicheren Legionellenschutz zu sorgen.

Bei modernen Heizungs- und Warmwassergeräten ist ein automatischer Legionellenschutz eingebaut, der für eine regelmäßige Erhitzung des Leitungswassers auf 70 Grad Celsius sorgt, damit die Bakterien abgetötet werden. Möchte man gegenwärtig aufgrund der gestiegenen Energiepreise seine Heizungsanlage aus Sparmaßnahmen ausschalten oder die Warmwassertemperatur reduzieren, so sollte man unbedingt darauf achten, dass der automatische Legionellenschutz weiter aktiviert ist. Ansonsten gefährdet man sich unter Umständen durch kontaminiertes Leitungswasser in den eigenen vier Wänden. Hilfe bei der korrekten energiesparenden Einstellung leistet ein Sanitärfachbetrieb.

Eine Impfung gegen Legionellose existiert nicht.



Unser Autor Ingo Greiffendorf ist Oberarzt für Infektiologie an den Kliniken Maria Hilfin Mönchengladbach.